

welche am Paketaustausch nicht teilnehmen, werden bis zur nächsten zum Austausch ermächtigten Eisenbahnstation befördert und daselbst zur Verfügung der Empfänger gehalten. Es ist wünschenswert, daß bei solchen Sendungen die Absender selbst den Namen der betreffenden Bahnstation angeben. Die Pakete werden alsdann stets nach der angegebenen Bahnstation geleitet und daselbst zur Verfügung der Empfänger gehalten, selbst wenn diese Station nicht die dem Bestimmungsorte zunächst belegene Bahnstation wäre. Postpakete nach den Balearen und den Kanarischen Inseln werden nur bis Barcelona oder Cadix befördert, von wo aus die Benachrichtigung der Empfänger behufs Abnahme der Sendungen erfolgt.

**Telegraphenverkehr.** — Der Reichsanzeiger veröffentlicht folgende Verordnung, betreffend die Ermäßigung des Telegraphen-Tarifs. Der Absatz I § 9 der Telegraphen-Ordnung für das Deutsche Reich vom 13. August 1880, wonach die Telegrammgebühr auf 6  $\text{M}$  für das Wort mit einem Mindestbetrage von 60  $\text{M}$  für das Telegramm festgesetzt ist, wird vom 1. Februar d. J. ab wie folgt abgeändert:

„Für das gewöhnliche Telegramm wird auf alle Entfernungen eine Gebühr von 5  $\text{M}$  für jedes Wort, mindestens jedoch der Betrag von 50  $\text{M}$  erhoben.“

Berlin, den 15. Januar 1891. Der Reichskanzler. von Caprivi.

**Neue, nicht im Buchhandel erschienene Schriften.** — Wie der „Schwäbische Merkur“ mitteilt, ist in den letzten Tagen von dem Hofmarschall Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Herzogin Wera den Direktoren der Stuttgarter Gymnasien „als Beitrag zur Förderung der Kenntnis vaterländischer Geschichte auch im Sinne der geplanten Schulreform Sr. Majestät des Kaisers“ für die Bibliothek der ihnen unterstellten Anstalten ein Werk zugesandt worden, in dem nach einer kurzen Einleitung die Schlacht bei Villiers, der Reiterangriff am Mont Mesly und die Schlacht bei Champigny unter namentlicher Hervorhebung der württembergischen Helden und ihrer Thaten poetisch verherrlicht sind, und welches Ihre Kaiserliche Hoheit selbst zur Verfasserin hat. Unter dem Titel „Die Württemberger vor Paris, ein vaterländisches Gedicht zum zwanzigjährigen Gedächtniß der Schlachttag des 30. November und 2. Dezember 1870, von Wera, Herzogin von Württemberg“ ist das Werk in der königlichen Hofbuchdruckerei von Karl Liebich in Stuttgart als Manuscript gedruckt worden und in einer des Inhalts würdigen Ausstattung erschienen.

Der „Leipziger Ztg.“ entnehmen wir folgenden Hinweis: Der Dichter Friedrich Carl Kasimir Freih. v. Kreuz, geb. zu Homburg v. d. H. 24. November 1724, gest. daselbst 6. September 1770, hat nun endlich auch durch einen jungen Heilbronner Gelehrten, Dr. Karl Hartmann, einen ehemaligen Schüler des Leipziger Germanisten Prof. Hildebrand, eine ebenso pietät- wie verständnisvolle, eingehende Würdigung erfahren. Da die Biographie, welche auf Grund der Kirchenbücher und anderer zuverlässiger Quellen zum erstenmale über das Leben dieses Dichters näheren Aufschluß giebt, nicht im Buchhandel erschienen ist, wollen wir wenigstens an dieser Stelle Freunde und Verehrer des vielfach in seiner Bedeutung unterschätzten Dichters kurz darauf hinweisen.

**Deutsches Buchgewerbe-Museum.** — Neu ausgestellt ist das neueste Werk von E. W. Allers, „Die silberne Hochzeit“, 44 Bilder, Hamburg, Verlag von C. Boyssens. (Geschenk des Herrn Verlegers.) Wie im „Club der Eintracht“ schildert uns hier Allers ein Stück Hamburger Lebens mit der erfreulichsten Naturtreue. Die vielen Verehrer von Allers werden dieses neueste Erzeugnis seines liebenswürdigen Talentes mit ungeteilter Freude betrachten.

**Kochbücher-Ausstellung.** — Mit der in den ersten Monaten des kommenden Jahres in Leipzig stattfindenden Nahrungsmittel-Ausstellung wird auch die Ausstellung einer umfassenden Kochbücher-Literatur verbunden werden. Besonderes Gewicht legt der Ausschuss der Ausstellung auf Werke, die in verständlichem Deutsch geschrieben sind. Zu diesem Zwecke ist der Zweigverein des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins gebeten worden, eines seiner Mitglieder zur Prüfung der einschlägigen Litteratur zu wählen, und ist diesem Gesuche auch insofern entsprochen worden, als der Verein Herrn Oberlehrer Dr. Rudolph Beer mit dieser Aufgabe betraut hat. (Vpgr. Tgbl.)

**Unentgeltliche Schulbücher.** — In der Sitzung vom 14. d. M. hat die Berliner Stadtverordneten-Versammlung den Antrag ihrer sozialdemokratischen Mitglieder, betreffend die unentgeltliche Lieferung der Lehrmittel an die Schüler der Gemeindeschulen, abgelehnt.

**Fälschung.** — Aus Münster (Westfalen) wird der „Allgemeinen Zeitung“ geschrieben:

„Großes Aufsehen erregt hier, namentlich in gelehrten Kreisen, die Entdeckung einer Fälschung, die sich denen des Griechen Simonides würdig an die Seite stellen kann.“

Im November vergangenen Jahres machte eine Notiz durch die Zeitungen die Kunde, daß ein Student der hiesigen Akademie einen silbernen Kodex entdeckt und um 10000  $\text{M}$  vom Wirt Korte in Bevergen

(N.-D. Münster) gekauft habe, den er „Luther's eigenhändiges Betrachtungsbuch über das Leiden Christi“ betitelte.

Er besteht aus Silberplatten, die mit Pergamentblättern abwechseln. Die ersteren tragen gravierte Ornamente, bildliche Darstellungen aus dem Leiden Christi und den Text, die letzteren Handzeichnungen. Das ganze Buch sollte im Auftrage des Kurfürsten Joachim Nestor von der berühmten Soester Kupferstecherfamilie Aldegrever angefertigt und vom Kurfürsten an Luther geschenkt sein.

Auf Anraten sachverständiger Gelehrten hatte sich der Student zum Kaufe entschlossen, und die Echtheit des Buches wurde allgemein angenommen. Sobald nur der Fund bekannt wurde, kamen von vielen Seiten Nachfragen und Angebote, unter anderen auch aus dem Kabinett des Herzogs Ernst von Sachsen-Coburg und aus dem preussischen Kultusministerium im allerhöchsten Auftrage. Doch wollte der Besitzer des Buches es vorläufig nicht veräußern, sondern vielmehr in Gemeinschaft mit einem hiesigen Professor der Kunstgeschichte einer wissenschaftlichen Bearbeitung unterziehen. Behufs derselben waren die einzelnen Blätter des Buches bereits photographiert und die Arbeiten im besten Fortschreiten.

Da erhob Gymnasialprofessor Wormstall von hier im „Münst. Anzeiger“ Zweifel an der Echtheit des Buches aus inneren Gründen (Sprache, Stich u. dergl.), zu denen sich bald äußere gesellten. Als das Buch hier ausgestellt war, hatte nämlich ein junger Besichtigter desselben geäußert, das Werk sei seine Arbeit. In Verfolgung dieser anfangs unbeachteten Spur gelang es nun Professor Wormstall, nachzuweisen, daß das Buch eine Fälschung neuesten Datums ist. Der allerdings unschuldige Urheber des Buches ist eben jener junge Mann, ein eben aus der Lehre entlassener Graveur, Karl Klütke aus dem Nachbarstädtchen Telgte. Er hatte während seiner Lehrzeit hier selbst von seinem Meister eben jene Gravierungen auf den Silberplatten und Zeichnungen, selbst das Schnitzen des Elfenbeindeckels, als „Übungsaufgaben“ von seinem Meister bekommen und wurde so sehr damit beschäftigt, daß er sich seinen Eltern gegenüber oft bitter darüber beschwerte. Zu welchen Zwecken dieselben dienen sollten, wußte er nicht. Er mußte die Sachen auf Befehl des Meisters nach Vorlagen in Büchern, die von hiesigen Personen entliehen waren, anfertigen und bekam sie nicht eher wieder zu sehen, als eben auf jener Ausstellung als fertiges Buch. Er widerstand allen Bestechungsversuchen und konnte selbst noch einige Bausen vorlegen, die genau zu den Bildern des Buches stimmten. Die Bausen samt dem Buche sind der königlichen Staatsanwaltschaft übergeben, welche auch bereits den Meister des Lehrlings, Graveur H. von hier, sowie den Verkäufer des Buches hat verhaften lassen.

Daß die Lehrlingsarbeiten des jungen Mannes gewiegte Kunstkenner täuschen konnten, zeugt von der außerordentlichen Befähigung des jungen Mannes. Herrn Professor Wormstall gebührt aber nicht nur die Ehre, den Nachweis der Fälschung geführt, sondern auch das Verdienst, die Staatsmuseen vor dem Ankauf des Fälschkates bewahrt zu haben.

**Neue Bücher, Zeitschriften, Gelegenheitschriften, Kataloge u. für die Hand- und Hausbibliothek des Buchhändlers.**

Die Versorgung der Gemeinde mit den Erzeugnissen der christlichen Presse. Vortrag gehalten bei dem 26. Kongress für innere Mission in Nürnberg von Pfarrer Conrad Kayser zu Frankfurt a. M. 80. V, 27 S. Nürnberg 1891, Joh. Leonh. Schrag. Preis 40  $\text{M}$  ord.

Rechts- u. Staatswissenschaften. Antiq. Katalog No. 15 von M. Breitenstein's Buchhandlung u. Antiquariat in Wien. kl. 8°. 118 S.

Palaentologie. Antiq. Katalog No. 106 von F. A. Brockhaus' Sortiment u. Antiquarium in Leipzig. 8°. 24 S.

Bibliograph. Monatsbericht über neu erschienene Schul- u. Universitätschriften (Dissertationen, Programmabhandlungen, Habilitationsschriften etc.) Hrsg. v. d. Zentralstelle für Dissertationen u. Programme von Gustav Fock in Leipzig. II. Jahrg. No. 4. (Januar 1891). 8°. S. 41—56.

Geschichte von Deutschland im allgemeinen und der einzelnen deutschen Länder und Stämme. Antiq. Katalog No. 224 von List & Francke in Leipzig. 8°. 103 S.

Mittheilungen a. d. Gebiete der Bibliographie, Literaturgeschichte und des Antiquariats. Hrsg. von Max Harrwitz in Berlin, fortgeführt vom Archivar F. W. E. Roth in Wiesbaden. Jahrgang III. No. 1. 4°. 4 S.

Verschiedenes. Antiq. Katalog No. 34 des Rheinischen Buch- u. Kunst-Antiquariats (Dr. Ed. Nolte) in Bonn. 8°. 46 S. 935 Nrn.

Schöne Wissenschaften. Antiq. Katalog No. 12 der J. Ricker'schen Buchhandlung in Giessen. 8°. 34 S. 942 Nrn.

**Verbote.** — Das Landgericht zu Berlin erkannte am 10. d. M., einem Antrag des Staatsanwalts entsprechend, auf Vernichtung resp. Einziehung des sozialistischen Liederbuchs. Dasselbe, früher in der